

# Dogmatik »Sünde II«

## 1) Einleitung

Diese Lektion ist eine direkte Fortsetzung der Lektion „Sünde I“, welche aus praktischen Erwägungen im Fach „Ethik“ unterrichtet wurde. Der Vortrag (Audio, Skript) können von der Website [gemeindebibelschule.de](http://gemeindebibelschule.de) heruntergeladen werden.

In Teil I hatten wir festgestellt, dass wir in Taten und Gesinnung sündigen können (siehe die folgende Wiederholung). Das ist aber nicht die vollständige Darstellung dessen, was uns der Heilige Geist über das Phänomen „Sünde“ mitteilt: Der Mensch ist nämlich zunächst nicht etwa ein Sünder, weil er sündigt<sup>1</sup> – sondern er ist ein Sünder vom Mutterleib an – und deshalb sündigt er.

Wie wir sehen werden ist das Geschehen in 1Mose 3 nicht nur eine historisch bedeutend, sondern hat Auswirkungen bis auf den heutigen Tag: Adam, als unser R e p r ä s e n t a n t und V o r f a h r, sündigte – und Gott rechnet diese Schuld der Menschheit, also auch uns, an. Der Begriff „anrechnen“ ist hier sehr wichtig, er bedeutet: „So zu denken als ob etwas zu einem gehört und es entsprechend als zugehörig zu behandeln“.

Wir werden diesen Umstand in den folgenden Abschnitten genauer untersuchen und belegen.

## 2) Wiederholung von Teil I

Wayne Grudem definiert Sünde wie folgt:

»Sünde ist jede fehlende Übereinstimmung mit Gottes moralischem Gesetz in Handlung, Gesinnung und Natur.«<sup>2</sup>

Wenn wir uns also fragen, was Sünde ist, betrachten wir es aus drei Blickwinkeln<sup>3</sup>:

- Unsere Handlungen und Taten stimmen nicht mit Gottes Gesetz überein – wir sündigen!
- Auch unsere Gesinnung stimmt nicht mit Gottes Gesetz überein – wir sündigen.
- Und –was nicht alle so sehen-: selbst die Natur des Menschen stimmt nicht mit Gottes Gesetz überein – wir sind Sünder!

<sup>1</sup> Natürlich –so das Ergebnis der vorigen Lektion- ist jemand, der sündigt, ein Sünder. Aber was ist Ursache und was ist Wirkung?

<sup>2</sup> Meine Übersetzung von Grudems Definition: »Sin is any failure to conform to the moral law of God in act, attitude, or nature.« ↗ 773.490

<sup>3</sup> Die Blickwinkel überlappen und stützen sich auch gegenseitig. Ein Beispiel: Wer nicht liebt, sündigt. Ist das die Sünde der unterlassenen Tat oder ist es die Sünde der falschen Gesinnung – oder liegt es an unserer Natur? Wir tasten uns aber aus allen drei Blickwinkeln heran, die Unterscheidung ist nur nötig, um ein umfassendes Bild zu bekommen.

	Positiv <sup>4</sup>	Negativ
Tat-sünden	Wir tun, was Gott verboten hat.	Wir tun nicht, was Gott geboten hat.
Gesinnungs-sünden	Wir denken, was Gott verboten hat.	Wir trachten nicht nach dem, was Gott geboten hat.
Natur	---	Wir sind von Natur aus Sünder.

30

Tabelle 1

31 Bislang hatten wir uns nur mit Sünden<sup>5</sup> beschäftigt, die der einzelne Mensch begeht  
32 bzw. die er durch Unterlassen richtigen Handelns und Gesinnung begeht. Diese  
33 Sünden unterstreichen, dass Gott g e r e c h t ist in seinem Richten: »Gegen  
34 dich, gegen dich allein habe ich gesündigt und getan, was böse ist in deinen Augen;  
35 damit du im Recht bist mit deinem Reden, rein erfunden in deinem Richten.« (Ps  
36 51,6).

37 Menschen werden also zu Recht von Gott für ihre Sünden<sup>u</sup> verurteilt. Die Bibel  
38 nennt aber noch einen weiteren Grund, warum wir Menschen schuldig vor Gott  
39 sind:

40 Römer 3,9-10: »[...] wir haben sowohl Juden als auch Griechen vorher beschuldigt,  
41 dass sie alle unter der Sünde seien, wie geschrieben steht: «Da ist kein Gerechter,  
42 auch nicht einer;«

43 Das bedeutet, dass alle Menschen, ohne Ausnahme, schuldig sind vor Gott. Jesus  
44 behandelt alle Menschen als Sünder, weil sie „alle unter der Sünde sind“

### 45 3) Der Zustand des Menschen

46 Es stellt sich also die Frage: Woran liegt das, dass *alle* Menschen sündigen? Wieso  
47 können der Herr Jesus und seine Apostel in den Tenor der alttestamentlichen Pro-  
48 pheten einstimmen, dass alle Menschen ausnahmslos S ü n d e r sind?

49 **Beachte:** Jesus Christus war der einzige Mensch, der je gelebt hatte und völlig sünd-  
50 los war<sup>6</sup>. In diesem Zusammenhang ist zu beachten, dass Jesus eben nicht natürlich  
51 empfangen wurde, sondern er vom Heiligen Geist gezeugt wurde. Diese Einzigartig-  
52 keit der Zeugung bewahrt ihn meiner Meinung nach vor der sonst unumgänglichen  
53 sündhaften Natur.

#### 54 a) Der Mensch ist von Natur aus ein Sünder

55 Bevor wir von Christus erkaufte/erlöst wurden, waren wir nicht nur in Taten und  
56 Gesinnungen sündhaft, sondern waren von N a t u r aus Sünder. »Gott aber er-  
57 weist {seine} Liebe zu uns darin, dass Christus, als wir noch Sünder waren, für uns

<sup>4</sup> Mit „positiv“ ist kein moralisches „Positiv“ (=gut) gemeint, sondern das *Vorhandensein* einer verbotenen Tat oder Gesinnung. Das ist moralisch ebenso verwerflich wie die „negative“ Sünde, die im *Unterlassen* der richtigen Tat, Gesinnung bzw. im Fehlen der richtigen Natur besteht.

<sup>5</sup> Tatsächlich will ich auch sprachlich unterscheiden zwischen Sünden<sup>u</sup> (Mehrzahl) einerseits, die ich im vorgenannten Umfang begangen habe, und andererseits und der Sünde<sup>e</sup> (Einzahl), in der ich empfangen wurde.

<sup>6</sup> Johannes 8, 46a; 2. Kor. 5,21; Hebr. 4,15; 7,26; 1. Johannes 3,5

58 *gestorben ist.*« (Röm 5,8). Es heißt, dass wir zu jener Zeit »von Natur Kinder des  
59 Zorns waren wie auch die anderen« (Eph 2,3).

60 Obwohl wir noch gar nicht lebten und in Tat oder Gedanken sündigen konnten, als  
61 Christus für uns starb, waren wir in seinen Augen bereits Sünder.

## 62 **b) Der Mensch steht von Natur unter dem Zorn Gottes**

63 Epheser 2,3: »Unter diesen hatten auch {wir} einst alle unseren Verkehr in den Be-  
64 gierden unseres Fleisches, indem wir den Willen des Fleisches und der Gedanken  
65 taten und von Natur Kinder des Zorns waren wie auch die anderen.«

66 Das bedeutet, dass wir in unserem vor-christlichem Leben unter dem göttlichen  
67 Zorn standen. Und das ganz grundsätzlich, nicht aufgrund unserer Taten oder Ge-  
68 sinnungen, sondern »von Natur«.

## 69 **c) Der Mensch ist hilflos in seiner Sünde**

70 »Kann ein Schwarzer seine Haut ändern, ein Leopard seine Flecken? <Dann> könntet  
71 auch ihr Gutes tun, die ihr an Bösestun gewöhnt seid.« (Jer 13,23)

72 Bei der Sünde handelt sich nicht um eine G e w o h n h e i t, die man sich an-  
73 geeignet hat, und die man wieder ablegen kann, wann immer man will. Man wird  
74 seine sündige Natur genau so wenig los wie ein Leopard seine Flecken. Seit Adams  
75 Sündenfall sind alle Adamskinder wie ihr Vater, d.h. sündig und alle Gedanken ihres  
76 Herzens sind immer nur böse<sup>7</sup>.

77 »Und der HERR sah, dass die Bosheit des Menschen auf der Erde groß war und alles  
78 Sinnen der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag.« (1Mo 6,5)

79 »Trügerisch ist das Herz, mehr als alles, und unheilbar ist es. Wer kennt sich mit ihm  
80 aus?« Jer 17,9

81 Ergeben sich Menschen dem Willen Gottes und stellen ihre Glieder als Instrumente  
82 der Gerechtigkeit zur Verfügung, dann ist das ein größeres Wunder, als ein Leopard,  
83 der seine Flecken verliert. Dieses Wunder ist nur durch die Gnade des allmächtigen  
84 Gottes möglich<sup>8</sup>.

## 85 **d) Der Mensch ist bereits in Sünde geboren**

86 Hi 14,4: »Wie könnte ein Reiner vom Unreinen <kommen>? Nicht ein einziger!«

87 Ps 58,4: »Abgewichen sind die Gottlosen von Mutterschoße an, es irren von Mutter-  
88 leibe an die Lügenredner.«

89 Joh 9,34: »Sie antworteten und sprachen zu ihm: {Du} bist ganz in Sünden geboren,  
90 und {du} lehrst uns? Und sie warfen ihn hinaus.«

91 Unser Kernproblem ist, dass wir in unserer Natur gegen Gott eingestellt sind. David  
92 betet in Psalm 51,7: »Siehe, in Schuld bin ich geboren, und in Sünde hat mich meine  
93 Mutter empfangen.«<sup>9</sup>

<sup>7</sup> 1. Mose 6, 5; 8, 21; Jer. 17,9; Röm. 5,19; Eph. 2,1-2

<sup>8</sup> Jer. 31, 18.20.31-34; 33, 8

<sup>9</sup> Einige verstehen den Text so, dass es hierbei um die Sünde von Davids Mutter geht – das gibt der Kontext aber nicht her: Ps 51,3-6: „Sei mir gnädig, [...] tilge meine Vergehen [...] Wasche mich völlig

94 David sieht auf sein Leben zurück und stellt fest, dass er bereits in Sünde e.m.p.  
 95 f.a.n.g.e.n. wurde. Er brachte die Tendenz zum Sündigen, die sündige Natur, mit.

#### 96 4) Zwei unterschiedliche Erklärungen für diesen Um- 97 stand<sup>a</sup>

98 Protestanten glauben im Allgemeinen, dass allen Nachkommen Adams auf der  
 99 Grundlage seiner B.u.n.d.e.s.b.e.z.i.e.h.u.n.g. mit Gott Sünde zugewiesen  
 100 oder im rechtlichen Sinn zugerechnet wird („Bundestheorie“, oder „Repräsentative  
 101 Sicht“, weil Adam hier die Menschheit repräsentiert.).

102 Andere verstehen es so, dass der sündige Zustand, so wie andere menschliche We-  
 103 sensarten, von den Eltern an ihre Kinder weitergegeben werden, durch *natürliche*  
 104 V.e.r.e.r.b.u.n.g. an seine Nachkommen übertragen wurde<sup>b</sup> („Samentheorie“,  
 105 auch „augustinische Sicht“ genannt)<sup>10</sup>.



Abbildung 1<sup>c</sup>

#### 108 5) Was war zuerst da: Die Henne oder das Ei?

##### 109 a) Eine Analogie als Verständnishilfe

110 Wie auch immer: Wir stellen fest, dass Adams erste/ursprüngliche Sünde Folgen für  
 111 ihn und für die Nachwelt haben. D.h. Sünde hat ihren Ursprung im Ursprung der  
 112 Menschheit selbst: Adam. Siehe Römer 5,12: »Darum, wie durch {einen} Menschen  
 113 die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod und so der Tod zu  
 114 allen Menschen durchgedrungen ist, weil {oder: woraufhin} sie alle gesündigt ha-  
 115 ben«

116 Wichtig ist hier der Hinweis auf die beiden Übersetzungsmöglichkeiten „weil“ oder  
 117 „woraufhin“; beide sind rein sprachlich möglich.

- 118 ➤ Wenn »weil« richtig ist, dann ist der Tod eine F.o.l.g.e. der Sünde der  
 119 Menschen. Also: Wir sündigen und deshalb sind wir von Gott getrennt.

von meiner Schuld, und reinige mich von meiner Sünde! Denn ich erkenne meine Vergehen, und meine Sünde [...]. Gegen dich [...] habe ich gesündigt [...]"

<sup>10</sup> Diese Unterscheidung will ich in diesem Kurs nicht weiter erläutern. Dem Interessierten empfehle ich 140.262f und 773.494-498

120 ➤ Wenn »woraufhin« richtig ist, dann ist der Tod die U.r.s.a.c.h.e. des  
121 Sündigens. Also sündigen wir, weil wir tot sind (d.h. getrennt von unserem  
122 Schöpfer). Dieser Übersetzungsmöglichkeit schließe ich mich an.

123 Ein Bild soll uns helfen, dies genauer zu verstehen: Ist ein Apfelbaum ein Apfel-  
124 baum, weil er Äpfel trägt, oder trägt ein Apfelbaum Äpfel, weil er ein Apfelbaum  
125 ist?

126 Andersherum gefragt: Ist ein Apfelbaum nur dann ein Apfelbaum, wenn er Äpfel  
127 trägt? Was ist im Winter, wenn keine Früchte an ihm hängen? Ist er dann plötzlich  
128 kein Apfelbaum mehr? — Selbstverständlich ist ein Apfelbaum mit und ohne Früch-  
129 te ein Apfelbaum. Aber, das, was er hervorbringt, sind Äpfel – keine Birnen. War-  
130 um? Weil sie am Apfelbaum wachsen. Unsere sündigen Taten/Gesinnungen ma-  
131 chen uns nicht erst zum Sünder. Wir sind bereits ab Beginn unseres Lebens Sünder  
132 – und als logische Folge dessen sind unsere „Früchte“ sündige Taten und Gesinnun-  
133 gen.

### 134 **b) Warum starben die Menschen, die vor dem Gesetz Gottes** 135 **an Mose/Israel sündigten?**

136 Diese Aussage aus Röm 5,12 »*alle Menschen haben gesündigt*« bedeutet, dass wir  
137 alle, in Gottes Augen gesündigt haben, als Adam sündigte. Paulus argumentiert  
138 dann weiter:

139 Römer 5,13-14: »*denn bis zum Gesetz war Sünde in der Welt; Sünde aber wird nicht*  
140 *zugerechnet, wenn kein Gesetz ist. Aber der Tod herrschte von Adam bis auf Mose*  
141 *selbst über die, welche nicht gesündigt hatten in der Gleichheit der Übertretung*  
142 *Adams, der ein Bild des Zukünftigen ist.*«

143 Bedenke dies in Ruhe: Paulus erklärt: Von der Zeit Adams bis Mose hatten die Men-  
144 schen nicht das geschriebene Gesetz des Mose. *Ihre* Sünden wurden nicht als  
145 »Übertretungen« des Gesetzes angerechnet.

146 Aber warum starben dann diese Menschen? Weil Gott ihnen die Sünde *Adams* zu-  
147 gerechnet hatte<sup>11</sup>!

### 148 **c) Gott rechnet die Sünde zu**

149 Dass dies so ist, wird bestätigt in Römer 5,18-19: »*Wie es nun durch {eine} Übertre-*  
150 *tung für alle Menschen zur Verdammnis <kam>, so auch durch {eine} Gerechtigkeit*  
151 *für alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens. Denn wie durch des {einen} Men-*  
152 *schens Ungehorsam die vielen <in die Stellung von> Sündern versetzt worden sind, so*  
153 *werden auch durch den Gehorsam des einen die vielen <in die Stellung von> Gerech-*  
154 *ten versetzt werden.*«

155 Hier zeigt Paulus klar auf, dass wegen der Übertretung eines Menschen die vielen  
156 zu Sündern wurden<sup>12</sup>. Als Adam sündigte, bedeutete das für Gott, dass alle seine  
157 Nachkommen auch Sünder sein würden. Obwohl wir damals noch nicht existierten,  
158 hat Gott bereits in die Zukunft geschaut und uns auf Grund unserer zukünftigen  
159 Existenz als Sünder in Adam gesehen; schuldig genau so wie Adam.

<sup>11</sup> s. auch Römer 2,14-15

<sup>12</sup> griech. katestatesan, ein Aorist Indikativ = eine abgeschlossene Handlung in der Vergangenheit

160 Es war einfach Gottes Entscheidung, dass die Menschheit auf dieser Grundlage ihr  
161 Dasein fristen sollte. Gott betrachtet die Menschheit als eine organische Einheit, die  
162 durch Adam repräsentiert wird. In gleicher Weise sieht Gott auch die Christen, d.h.  
163 diejenigen, die erlöst sind, als eine organische Einheit, deren Kopf Jesus Christus ist,  
164 der sie repräsentiert. (Ps. 118,22; Mt. 21,42; Eph. 1,22; Kol. 1,18).

165 Die Aussage »alle Menschen haben gesündigt«<sup>13</sup> beschreibt in der historischen Er-  
166 zählweise eine abgeschlossene Handlung in der Vergangenheit. Paulus will hier also  
167 sagen, dass sich etwas in der Vergangenheit zugetragen hat, das nunmehr endgültig  
168 und abgeschlossen ist, nämlich: »alle Menschen haben gesündigt.«

169 Es ist aber nicht so, dass alle Menschen bereits gesündigt hatten zu der Zeit, als  
170 Paulus diese Worte schrieb. Viele waren noch gar nicht geboren, andere sind be-  
171 reits als Kinder gestorben und haben noch keine bewussten Sünden begangen. Was  
172 Paulus also sagen will ist: „Als Adam sündigte, bedeutete das in Gottes Augen, dass  
173 alle Menschen sündigten.“

#### 174 d) Ist das nicht ungerecht?

175 Wenn wir mit dieser Idee konfrontiert werden, erscheint sie uns vielleicht unge-  
176 recht und unfair. Es löst in uns P.r.o.t.e.s.t. und Auflehnung aus, dass uns die  
177 Sünde eines anderen zugerechnet werden soll. Wir waren doch nicht dabei! Wir  
178 haben uns doch nicht dazu entschieden zu sündigen! Warum sollten wir also nun  
179 den Kopf hinhalten und die Schuld auf uns nehmen?

180 Drei Anmerkungen:

- 181 ➤ Gott wird die Menschen in erster Linie für diejenigen Sünden zur Rechen-  
182 schaft ziehen wird, die sie persönlich und freiwillig begangen haben. (Röm.  
183 2,6; Kol. 3,25)
- 184 ➤ »So? Was bildest du dir ein? Du bist ein Mensch und willst anfangen, mit  
185 Gott zu streiten?« (Röm 9,20)
- 186 ➤ Wenn wir es als unfair betrachten, dass uns Adams Sünde zugerechnet  
187 wird, sollten wir es dann nicht ebenso als unfair empfinden, wenn Gott uns  
188 Christi Gerechtigkeit zurechnet? (Röm. 5,12-21; 2. Kor. 5,21)

189 Wir finden in der Schrift drei Dinge, die zugerechnet werden:

- 190 a) Die Sünde Adams wird seinen Nachfahren zugerechnet (Röm. 5,12-21)
- 191 b) Die Sünde des Menschen wird Christus angerechnet (Jesaja 53,5; Joh. 1,29;  
192 2. Kor. 5,21; 1. Petrus 2,24; 3,18)
- 193 c) Die Gerechtigkeit Gottes wird allen zugerechnet, die glauben. (1. Mose  
194 15,6; Ps. 32,2; Röm. 3,22; 4,3; 4,8; 4,21-25; 2. Kor. 5,21)

195 Wenn wir also das Prinzip a) der Zurechnung von Adams Sünde nicht anerkennen,  
196 dann müssen wir auch die anderen Zurechnungen b) und c) ablehnen. Wir drama-  
197 tisch wäre das – dann wären wir noch immer unter unserer Schuld!

#### 198 e) Zusammenfassung

199 Wir haben seit dem Beginn unseres Lebens eine sündige Natur; diese entspricht  
200 nicht dem Wesen und dem Willen Gottes und daher besteht eine Trennung zwi-  
201 schen ihm und uns. Sobald wir Gelegenheit haben, leben wir entsprechend unserer

<sup>13</sup> griech. auch ein Aorist Indikativ, siehe vorige Fußnote

202 Natur: Wir tun und denken Dinge, die Gott nicht gefallen. Wir ignorieren die Dinge  
203 und Gesinnungen, die Gott von uns erwartet – zum Beispiel zu seiner Verherrli-  
204 chung zu leben. Kurzum: Wir sündigen, weil wir Sünder sind – und unterstreichen  
205 damit das gerechte Urteil Gottes über uns Sünder und unsere Sünde.

## 206 6) Bestrafung: Der Lohn der Sünde

207 Es handelt sich bei der Sünde um eine sehr ernsthafte Sache und Gott nimmt es  
208 sehr genau mit der Sünde, auch wenn der Mensch sie manchmal auf die leichte  
209 Schulter nimmt. Sünde ist nicht bloß eine Übertretung der Gebote Gottes, nein es  
210 ist ein Frontalangriff auf den Gesetzesgeber selbst, eine Auflehnung gegen Gott<sup>14</sup>.  
211 Ein Vergötterung des Selbst und ein vom Thronstoßen Gottes.

212 Die Bibel lässt keine Zweifel darüber, dass Gott Sünde sowohl im jetzigen wie auch  
213 im zukünftigen Leben bestrafen wird. Gottes Gerechtigkeit und seine Rechtschaf-  
214 fenheit verlangen eine Bestrafung der Sünde<sup>15</sup>.

215 Die Bibel lehrt, dass Gott seine Kinder liebt und sie auch straft/züchtigt<sup>16</sup>. Gleichzei-  
216 tig lehrt die Bibel auch, dass Gott die bösen Menschen hasst und sie bestraft<sup>17</sup>. **Un-**  
217 **gläubige** werden daher im Feuersee leiden (Matthäus 25, 46; Off. 20, 15), **Gläubige**  
218 werden einen Verlust ihres Lohnes erleiden (1. Kor. 3, 13-15).

219 Am Kreuz werden uns die Gründe für eine Bestrafung deutlich aufgezeigt: Hätte  
220 Gott die Sünde nicht bestraft, so wäre er kein gerechter Gott, und es gäbe auch  
221 keine ultimative G e r e c h t i g k e i t im Universum. Indem er aber die Sün-  
222 de bestraft, erweist Jahwe sich als der gerechte Richter über seine ganze Schöp-  
223 fung.

## 224 7) Einzelfragen

## 225 8) Abschluss

226 In einem eigenständigen Vortrag müssen wir uns mit der Frage beschäftigen, wie  
227 wir von dieser gerechten Strafe freigesprochen werden können, wie wir erlöst wer-  
228 den können. In diesem Zusammenhang können wir uns dann auch den Fragen  
229 widmen, warum wir als Christen weiterhin sündigen.

230 Es ist aber für den Referenten wie die Teilnehmer enorm befreiend, als bereits Er-  
231 rette und Erlöste sich mit dem Thema der Sünde beschäftigen zu können.

232 Ein Bibelwort soll unser Thema abschließen und den Blick auf Christus richten:

---

<sup>14</sup> Siehe die Erläuterungen in der vorigen Lektion zu 2Sam 12.

<sup>15</sup> 5. Mose 32, 4; Psalm 97, 2; Jer. 9, 23; Röm. 3,25-26

<sup>16</sup> Hiob 5,17; Ps. 6,2; 94,12; 118,18; Spr. 3,11; Jesaja 26,16; Heb. 12,5-8; Off. 3,19

<sup>17</sup> Ps. 5,5-7; Nahum 1,2; Rom. 1,18; 2,5-6; 2 Thess. 1,6; Heb. 10,26-27; 10,31

<sup>18</sup> Siehe auch Hiob 14,4; Ps. 51,7; 58:4; Johannes 9,34

<sup>19</sup> Ich gestehe gerne ein, dass ich diese Frage vor einigen Jahren noch anders beantwortete.

<sup>20</sup> Wenn wir verschiedene Stelle im Neuen Testament betrachten, die von Gemeindegerechtigkeit sprechen, merken wir, dass durchaus unterschiedliche Maßnahmen geboten werden: Mal endet es mit einem Ausschluss und man sie als Heide/Zöllner sehen (Mt 18), mal soll man mit Brüdern zwar keine Gemeinschaft mehr haben, aber sie dennoch als Geschwister ansehen (2Thess 3), mal wird jemand „bezeichnet“ (ebd.), mal soll man sich von Brüdern „abwenden“ (Röm 16, 17). Und häufig gilt, dass wir einander ertragen sollen (s.o.)!

233 »Und euch, die ihr einst entfremdet und Feinde wart nach der Gesinnung in den  
234 bösen Werken, hat er aber nun versöhnt in dem Leib seines Fleisches durch den Tod,  
235 um euch heilig und tadellos und unsträflich vor sich hinzustellen, sofern ihr im Glauben  
236 gegründet und fest bleibt und euch nicht abbringen lasst von der Hoffnung des  
237 Evangeliums [...]« (Kol 1,21-23)

238 **ALLE EHRE SEI GOTT!**

## 239 9) Literaturempfehlungen

240 Für eine weiterführende Beschäftigung, sofern nicht bereits im laufenden Text an-  
241 gemerkt, empfehle ich die folgenden Medien:

### 242 a) Deutschsprachig

243 ➤ Die in der Bibliographie angegebenen Werke mit der Nummer 59, 140

### 244 b) Englisch

245 ➤ Die in der Bibliographie angegebenen Werke mit der Nummer 773

## 246 10) Bibliographie

247 Meine Verweise auf Literatur erfolgen wie folgt: Die Stellen vor dem Punkt verwei-  
248 sen auf das Buch, die Zahlen hinter dem Punkt verweisen auf die Seite.

249 59: Robertson McQuilkin. Biblische Ethik. 2003: Christliche Verlagsgesellschaft,  
250 ISBN 3894363177

251 140: Charles C. Ryrie. Die Bibel verstehen. Das Handbuch systematischer Theologie  
252 für Jedermann: 2004: Christliche Verlagsgesellschaft, ISBN 3894361093

253 194: Thomas Schirrmacher. Ethik (in 2 Bänden). 1994: Hänssler, ISBN 3775115099

254 773: Wayne Grudem. Systematic Theology: An Introduction To Biblical Doctrine,  
255 1995: Zondervan, ISBN 9780310286707

256 774: Leslie B. Flynn. What Is Man (Basic Doctrine Series). 1983: Victor Books. ISBN  
257 0882071041

---

<sup>a</sup> 773.494f

<sup>b</sup> 59.94

<sup>c</sup> Entnommen aus 140.263

<sup>d</sup> Zitiert nach Neue Genfer Übersetzung